

## Rede am StrikeForFuture

**Axel Schubert**

**Mitglied Initiativkomitee, Vorstand Verein für Klimagerechtigkeit Basel**

**Basel, 21.5.2021, Theaterplatz**

es gilt das gesprochene Wort

**Liebe Mitstreitende und Mitstreikende!**

**Und liebe ihr alle - die ihr interessiert zuhört -**

**seitens der Klimagerechtigkeitsinitiative Basel 2030 heissen wir euch herzlich willkommen!**

Schön, seid ihr trotz des schmuddeligen Maiwetters hier versammelt!

Denn es braucht uns! Trotz regelmässiger Demos - mehr, denn je!

Denn es braucht diesen Regen, für unsere Böden und Wälder. Regen, der in den letzten Jahren schon viel zu regelmässig ausgeblieben ist.

3 Punkte wollen wir ansprechen: Zur Initiative, zu Lösungen, und zum Erfordernis, unsere Kräfte zu vereinen!

**Zum ersten: Wo stehen wir heute mit der kantonalen Volksinitiative für ein klimagerechtes Basel?**

Vor über 2 Jahren wurde in Basel der Klimanotstand ausgerufen. Was hat sich seitdem in Regierung und Verwaltung getan? So viel wissen wir da nicht wirklich. Viel Vernehmbares jedenfalls nicht.

Unsere Initiative wurde im Mai vor einem Jahr lanciert, mit breiter wie renommierter Unterstützung vom ersten Tag - durch Gewerkschaften, Parteien, Organisationen, Vertreter\*innen aus Kultur, von Kirchen und Wissenschaft.

Welche Forderungen sind es, die so eine breite Unterstützung finden? Wir wollen:

- dass ein maximaler Temperaturanstieg von 1.5 Grad zur Leitlinie des kantonalen Handelns wird
- wir wollen verbindliche Absenkpfade für ein Netto-Null bis 2030
- eine umfassende Berücksichtigung von Klimagerechtigkeit
- und dass sich der Kanton sich mit seinem Vermögen, bei all seinen Betrieben und Beteiligungen, sowie beim Bund für diese Ziele einsetzt.

Am 10. März hat der Grosse Rat die rechtliche Zulässigkeit der Ini beschlossen - jetzt ist die Regierung am Zuge, und muss bis zum 10. September dem Grossen Rat berichten.

Bei verschiedenen Regierungsrät\*innen haben wir im Gespräch platziert, dass ein breites Behandeln zentral ist, nicht nur ein technisches Abarbeiten.

Wir erwarten vom Regierungsrat - was in einer Krise zu erwarten ist:

- nehmt die wissenschaftlichen Warnungen undn Hilferufe ernst!
- hört auf Expert\*innen
- brecht mit Routinen, in Ämtern, bei Geschäften und Projekten
- und repriorisiert euer Handeln!

Mit rot und grün gefärbten Departementen könnte da manches möglich sein. Könnte. Was braucht es, dass wir uns als Gesellschaft aufmachen? Was, dass gar von Regierung und Verwaltung zu einer Aufbruchstimmung beigetragen wird?

Hat die Krise nicht auch einen Funken des Verheissungsvollen?

Und wenn es nur die Chance ist, in 10 Jahren zurückzublicken, um zu sagen: für diesen Wandel haben wir uns aufgemacht, gekämpft, kooperiert, um eine gerechtere und bessere Gesellschaft zu schaffen!

Was bräuchte es dazu?



## **Und damit zum zweiten - nur ein paar Beispiele für mögliche Lösungen**

Lösungen, die wir nicht einmal selbst erfinden müssten - andere machen es uns schon vor!

### **Z.B. Klimanotstand**

Den hat auch Glasgow ausgerufen. Die Regierung will 2030 netto-null und spricht in ihrem Bericht Klartext: “[The proposals in the report] represent a very real need for system change in the era of climate change. We do not think incremental improvements in our approach to emissions can any longer be good enough. These are difficult messages, but we live in difficult times and they must be heeded.”

Das ist ein Ausgangspunkt für einen Diskurs und notwendige Massnahmen.  
Das wollen wir in dieser Klarheit gerne auch in Basel hören!

Denn Systemchange meint mehr, als E-Autos, Solarmodule, Biofuels!

### **Z.B. Verkehr**

In Heidelberg ist einer der vorgeschlagen Klimaschutzmassnahmen, dass sich die Stadt auf allen übergeordneten Ebenen, bei Land und Bund, gegen den Ausbau der A5 einsetzt. Das könnten wir auch! In der Klimakrise brauchen wir nicht mehr Strassen, sondern weniger! Wir brauchen keine Osttangente mit ihrem Mehrverkehr!

In Paris sollen 70'000 Parkplätze abgebaut werden! Es soll flächendeckend T30 gelten, mit Überholverboden und neuem Grün in den Quartieren.

Und Tempo 30 soll in ganz Spanien für alle Städte gelten!

In Barcelona werden Superblocks vom Verkehr befreit und den Menschen als Ort der Begegnung, des Spielens, Verweilens, des Streitens und Politisierens zurückgegeben!

In Wien laufen Studien, wie dieses Modell auf die Donaustadt übertragen werden kann.  
Dort sind die Umgebungen von Schulen schon heute - während Schulbeginn und -ende - autofrei. Das erhöht nicht nur die Sicherheit der Kinder, sie laufen auch wieder, statt Eleterntaxis!

In Gent wurde ein Sektorenmodell für den Autoverkehr umgesetzt. In kürzester Zeit und viel schneller als erwartet, stieg der Veloverkehr signifikant!

Bristol prüft, wie sie das Genter Modell übernehmen können.

Barcelona hat noch dazu noch für die gesamte Stadt wichtige Verkehrsdiagonalen radikal für den Autoverkehr reduziert - mit Erfolg!

### **Z.B. Ernährung**

Machen wir es anderen Städten nach! Stellen wir einen local Food-Policy-Plan auf! Wie z.B. in Paris - mit Aussagen, wie in städtischen Betrieben das Fleischangebot reduziert werden soll.

In Glasgow wird gar bei Neubauten die Nahrungsmittelproduktion verpflichtend gemacht!

Lasst uns auch hier diskutieren, welchen Stellenwert lokale Ernährungssicherheit hat! Vielleicht gerade hier, in dieser Stadt der globalen Agromultis!

### **Z.B. kantonaler Finanzplatz**

Wann ist die BKB raus aus fossilen Finanzflüssen, wann legt sie diese transparent dar, wann hat sie substanzielle Ziele zur Klimaneutralität? Hier ist noch viel Luft nach oben - und Basel-Stadt kann ihr Vorgaben machen! Andere Banken machen vor, wie die Recherche des Klimastreiks zeigt, nicht nur Ökobanken, auch Kantonalbanken oder mit viel weitreichenderen Policies sogar die französische Nationalbank!

### **z.B. Organisation der Verwaltung**

Unzählige Städte haben heute Klimakrisenstäbe, Klimakoordinations- und Klimastabstellen! Wo laufen in Basel die Fäden



zur Klimakrise wirklich zusammen? In der Regierung, wie in den einzelnen Departementen? Das ist heute, hier und jetzt möglich, mit bestehenden Ressourcen - und nicht erst, wenn dafür neue Mittel gesprochen sind!

### **Z.B. Konsum und graue Energie**

Lasst uns unseren Konsum umfassend betrachten! Was in Basel genutzt und andernorts für uns aufgewendet wird. Scope 1 bis 3 - wie es Paris macht, in Teilen auch Zürich.

Lasst uns endlich die graue Energie des Bauens ins Energie-Gesetz aufnehmen, statt nur als Absichtserklärung in der von Basel unterzeichneten Klima- und Energie-Charta!

**Denn gerade das Basler EnergieGesetz zeigt auf, dass sich Mut lohnt!** Angepasst aufgrund der Initiative "Basel erneuerbar" - ist es heute schweizweites Vorbild für alle Kantone!

Völlig mutlos - wie falsch - fand 2016 die SVP-Grossrätin Daniela Stumpf zum Gesetz: «Die Ziele, die wir uns hier stecken, sind so nicht realisierbar. Das wissen wir alle».

Nein. Sie lag falsch.

Vielmehr gilt das Gegenteil, wie Städte wie Kopenhagen belegen: es braucht ehrgeizige Ziele, denn sie mobilisieren, um sie auch zu erreichen!

Ja - Mut wird belohnt! So lasst uns mutig sein!

**Und ja - wir brauchen Mut für den System-Change.  
Mut auch, um seine Chancen zu sehen.**

Gebäudesanierungen schaffen gute Arbeitsplätze, ein besserer ÖV auch und fair entlohnte Carearbeit erst recht!

Ohne eine bessere Gesellschaft vor Augen, gelingt kein SystemChange!

Für Klimagerechtigkeit brauchen wir gute Arbeit und darum auch die Power der Gewerkschaften! Schön sind wir heute hier zusammen! Danke, unia, VPOD und IGA, dass ihr uns von Beginn an unterstützt habt!

Wir brauchen nicht nur einen Green New Deal - mit neuer Technik und guter Arbeit - sondern einen Climate-Just-New Deal - mit Gerechtigkeit und besserem Leben in unseren Quartieren, Städten, auf unserem Planeten.

### **Und damit zum Schluss: Lasst uns als Gesellschaft unsere Kräfte vereinen!**

Ob in den Quartieren und in Klimaversammlungen

Ob für ein Ja zum CO2-Gesetz - auch wenn es nur ein erster, wichtiger Schritt ist - doch an ihm wird deutlich, wie mächtig die Kräfte in der Gesellschaft sind, die das Klima an die Wand fahren und eine friedvolle Zukunft zerstören wollen. Mobilisiert für ein Ja, stimmt ab!

Wer immer sich für eine klimagerechte Welt einsetzen will - organisiert Euch, in Verwaltungen, Betrieben, Vereinen - ihr seid damit nicht länger alleine!

Basel kann mehr!

Lasst uns zusammen an einer Gesellschaft arbeiten, die inklusiver ist, gerechter und lebenswert! - Auch 2030 und 2050.

Lasst uns für eine Mutter Erde kämpfen, die uns nährt und Freude sein kann. - Indem wir sorgsam mit ihr umgehen. Ab sofort!

**What do we want? ...  
When do we want it? ...**

